Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wökmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 211. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 7. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Eine Predigt des Kaisers.

Am vorvorigen Sonntag hat der Kaiser vor Helgoland an Bord der Jacht Hohenzollern in Gegenwart der Kaiserin eine Predigt gehalten, deren Wortlaut die Kreuzzeitung mittheilen kann. Der Kaiser hatte als Text 2. Moses 17, V. 11 gewählt. Die Predigt behandelte danach: „Die heilige Pflicht und die heilige Macht der Fürbitte." Sie lautete:

7. Sonntag nach Trinitatis. — Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des h. Geistes sei mit uns allen. **Amen.**

Text: 2. Moses 17, V. 11: „So lange Moses seine betenden Hände emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegte Amalek." — Amen.

„Ein ergreifendes Bild ist es, das unser heutiger Text uns vor die Seele malt. Da zieht Israel hin durch die Wüste, vom Roten Meere zum Berge Sinai. Aber plötzlich tritt ihnen das heidnische Amalekitervolk in den Weg, will ihnen den Durchzug wehren, und es kommt zur Schlacht. Josua führt die junge Mannschaft Israels in den Streit, die Schwerter klirren aufeinander, und ein heißes, blutiges Ringen beginnt im Thale Raphidim. — Aber siehe, während der Kampf hin und her wogt, steigen die frommen Gottesmänner Moses, Aron und Hur hinauf auf Bergeshöhe, sie strecken ihre Hände empor zum Himmel, sie beten. Drunten im Thal die kämpfende Schar, droben auf dem Berge die betende Schar — das ist das heilige Schlachtenbild unseres Textes.

Wer verstünde heute nicht, was es uns sagen will! Wiederum hat sich ja heidnischer Amalekitergeist geregt im fernen Asien — mit groß' Macht und viel' List, mit Sengen und Morden will man dem Durchzug europäischen Handels und europäischen Geistes, will man dem Siegeszug christlicher Sitte und christlichen Glaubens wehren. Und wiederum ist der Gottesbefehl ergangen: „Erwähle dir Männer, zeug aus und streite wider Amalek!" Ein heißes, blutiges Ringen hat begonnen. Schon stehen viele unserer Brüder drüben im Feuer — viele fahren den feindlichen Küsten zu — und ihr habt sie gesehen, die Tausende, die auf den Ruf: „Freiwillige vor! Wer will des Reiches Hüter sein?" sich jetzt sammeln, um mit fliegenden Fahnen mit einzutreten in den Kampf.

Aber wir, die wir, zurückbleiben müssen in der Heimath, die wir durch andere heilige Pflichten gebunden sind — sagt, hört ihr nicht den Ruf Gottes, der an euch ergeht und der es euch sagt: „Steige hinauf auf den Berg! Hebe deine Hände empor zum Himmel! Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist!"

Wohlan denn: drüben in der Ferne die Scharen der Kämpfer, hier in der Heimath die Scharen der Beter — das sei das heilige Schlachtenbild auch unserer Tage. Mahne denn diese stille Morgenstunde, mahne sie uns an die heilige Pflicht der Fürbitte, sie erinnere uns an die heilige Macht der Fürbitte. Die heilige Pflicht der Fürbitte! Gewiß, ein begeisterter Augenblick, wenn ein Schiff, mit der jungen Mannschaft an Bord, seine Anker lichtet! Habt ihr nicht die Augen der Krieger leuchten sehen? Habt ihr nicht ihr tausendstimmiges Hurra vernommen? Aber wenn dann die heimathliche Küste entschwindet, wenn es hineingeht in die Gluthhitze des Rothen Meeres oder in die Sturzwellen des Oceans, wie leicht ermattet da Frische und Begeisterung!

Gewiß ein erhebender Augenblick, wenn nach langer Fahrt in der Ferne sich zeigen die geraden Linien der deutschen Forts, wenn sichtbar werden die schwarz-weißrothen Fahnen der deutschen Kolonie und die Waffenbrüder stehen zum jubelnden Empfang am Ufer — aber wenn dann kommen die langen Märsche im Sonnenbrand, die langen Biwaknächte im Regen — wie leicht erlahmt da Fröhlichkeit und Kraft. Gewiß, ein langersehnter Augenblick, wenn endlich der Tambour anschlägt zum Sturm und die Trompeten blasen zum Streit, wenn das Kommando ertönt: „Vorwärts auf den Feind!" Aber wenn dann im Donner der Geschütze und beim Sprühen der Granaten die Kameraden fallen zur Rechten und Linken und die feindlichen Batterieen wollen nicht weichen; wie leicht fängt da auch das tapferste Herz zu beben an!

Christen, damit unsere Brüder draußen fröhlich bleiben auch in der drückendsten Noth, treu bleiben auch in der schwersten Pflicht, unverzagt bleiben auch in der größten Gefahr — dazu brauchen sie mehr als Munition und scharfe Waffen, auch mehr als jugendlichen Muth und flammende Begeisterung — dazu brauchen sie Segen von oben, Lebenskräfte und Siegesmächte von oben — sonst können sie nicht gewinnen und den Sieg behalten — und diese himmlische Welt, sie öffnet sich nur dem Gebet. Das Gebet ist der goldene Schlüssel zur Schatzkammer unseres Gottes. Aber wer ihn hat, der hat auch die Verheißung: „Wer da bittet, der empfängt."

Oder wollen wir etwa die Hände müßig in den Schoß legen? Wehe uns, wenn wir träge und lässig wären, während sie das harte, blutige Handwerk treiben! Wehe uns, wenn wir hinter den Schranken dem großen Schauspiel nur neugierig zusähen, während sie ringen in heißem Todeskampfe! Das wäre Kainsgeist mit der grausamen Sprache: „Soll ich meines Bruders Hüter sein!" das wäre Treulosigkeit gegen unsere braven Brüder, die ihr Leben einsetzen.

Nimmermehr! Wir wollen nicht nur Bataillone von Kriegern mobil machen, nein, auch eine heilige Streitmacht von Betern.

Ja, wie viel giebt es doch für unsere ins Feld ziehenden Brüder zu erbitten und zu erflehen. Sie sollen der starke Arm sein, der die Meuchelmörder bestraft, sie sollen die gepanzerte Faust sein, die in das wüste Treiben hineinfährt, sie sollen mit dem Schwerte in der Hand eintreten für unsere heiligsten Güter.

So wollen wir sie mit unseren Gebeten geleiten hinaus aufs wogende Meer — hin auf ihr Märsche, hinein in den Donner der Schlacht und in die Stille der Lazarette — wollen Gott den Herrn bitten, daß sie männlich und stark stehen auf ihrem Posten, daß sie heldenmüthig und unverzagt ihre Schlachten schlagen, daß sie tapfer und still ihre Wunden tragen, daß Gott denen, die im Feuer zusammenbrechen, ein seliges Ende beschere und ihnen den Lohn der Treue gebe, kurz, daß er die Krieger zu Helden mache und die Helden zu Siegern und sie dann mit dem Lorbeer um dem Tropenhelm und mit den Ehrenzeichen auf der Brust heimbringe in das Land ihrer Väter.

Die heilige Macht der Fürbitte. Oder glauben wir etwa nicht an die heilige Macht der Fürbitte?! Nun denn, was sagt unser Text? So lange Moses seine Hände emporhielt, siegte Israel! Die heißen Gebete eines Moses machten die Schwerter der Feinde stumpf, sie schoben sich wie ein Keil in die feindlichen Schlachtreihen, brachten sie ins Wanken und hefteten den Sieg an die flatternden Fahnen Israels. Und wenn das die Gebete eines Moses vollbracht, sollten nicht auch unsere Gebete solches vermögen! Gott hat keine Silbe von seinen Verheißungen zurückgenommen — treue Gebete können noch heute die Drachenbanner in den Staub werfen und die Kreuzesbanner auf die Mauern pflanzen.

Und Moses steht mit seiner Fürbitte nicht allein. Schau hin, dort auf der Höhe von Sodom steht Abraham fürbittend vor seinem Gott, und mit seinem Flehen betet er Lot heraus aus der brennenden Stadt. Und sollte es da nicht unseren Gebeten auch gelingen, unsere kämpfenden Kameraden herauszubeten aus dem Feuer der Schlachten!

Blickt hin, dort in Jerusalem liegt die junge Christengemeinde auf den Knieen — ihre Führer, ihr Vater liegt gefangen im Kerker — und siehe, mit ihren Gebeten rufen sie den Engel Gottes ins Gefängniß, und er führt den Petrus unversehrt heraus. Und unsere Gebete sollten nicht die Kraft haben, noch heute die Thüren der Bedrängten, Gefangenen, Verfolgten zu sprengen und ihnen die Engel zur Seite zu stellen?

O der unverkannten Macht
Von der Heil'gen Beten,
Ohne das wird nichts vollbracht
So in Freud' als Nöthen.
Schritt für Schritt
Wirkt es mit
So zum Sieg der Freunde
Wie zum End' der Feinde.

Ja, der alte Gott lebt noch, fuhr der Kaiser fort. Der große Alliierte regiert noch — der heilige Gott, der Sünde und Frevelthaten nicht kann triumphieren lassen, sondern eine heilige Sache führen wird wider ein unheiliges Volk — der allmächtige Gott, der durch die stärksten Mauern greifen kann, als wären es Spinngewebe, und der die größten Massen zerstreuen kann wie Sandhaufen — der barmherzige, getreue Gott, der das Wohl und Wehe seiner Kinder auf seinem Vaterherzen trägt . . . Ja, treue, anhaltende Gebete, sie holen den lebendigen Gott vom Himmel herab und stellen ihn in unsere Mitte. Und ist Gott für uns, wer mag wieder uns sein! Wohlan denn! Droben in den Tauern hängen seltsame Glocken auf Bergeshöh! Von keines Menschen Hand werden sie geläutet. Still und stumm hängen sie im Sonnenschein. Aber wenn der Sturmwind kommt, dann beginnen sie zu schwingen, heben an zu läuten, und ihre Glockenklänge hört man weit ins Thal.

Gott der Herr hat in jedes Menschenherz die Gebetsglocke hineingehängt. Doch, im Sonnenschein und Glück des Lebens, wie oft hängt sie still und stumm! Wenn aber der Sturmwind der Noth hervorbricht, dann hebt sie an zu klingen. Wie mancher Kamerad, der das Beten verlernt, wird drüben im Kampf auf Leben und Tod doch wieder die Hände falten. Noth lehrt beten! So soll es auch in der Heimath sein! — Laßt die ernsten Tage, die angebrochen, laßt die Kriegswetter, die über uns heraufgezogen, die Gebetsglocken wieder in Schwingung setzen! Laßt uns beten für unsere kämpfenden Brüder! Nicht nur dann und wann in festlicher Stunde, nein, nein, laßt uns treu sein im Gebet. Wie unsere Väter einst in Kriegszeiten an jeden Abend die Glocken läuteten und bei ihren Klängen die Häupter entblößten und beteten: „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist" — so laßt auch uns an keinem Tage die Fürbitte vergessen. Moses hielt seine Hände hoch, bis die Sonne unterging —: da hatte Josua den Amalek geschlagen mit des Schwertes Schärfe! Unser Kampf ist nicht zu Ende gebracht an einem Tage. Aber laßt die Hände nicht müde werden, nicht sinken, bis der Sieg errungen. Laßt unsere Gebete eine feuerige Mauer sein um das Lager unserer Brüder!

Wie wird es sie starken, begeistern, entflammen — der Gedanke: Tausende, nein Millionen daheim tragen uns auf betendem Herzen. Der König aller Könige ruft: Freiwillige vor! Wer will des Reiches Beter sein! O, wenn es auch hier hieße: Der König rief, und alle, alle kamen! Fehle kein einziger von uns! „Der ist ein Mann, der beten kann." Die Weltgeschichte wird einst die Kämpfe dieser Tage beschreiben. Aber der Mensch siehet nur, was vor Augen ist, er kann nur sagen, was die Weisheit der Führer, der Muth der Truppen, was die Schärfe der Waffen gethan. Aber die Ewigkeit wird einst noch mehr offenbaren — sie wird es zeigen, wie die verborgenen

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

Konstanze wollte sich durchaus nicht erinnern können, mit den blutigen Wunden des Ermordeten in Berührung gekommen zu sein, und doch konnte ein so scharfer Beobachter, wie der Kommissar, ihr leicht anmerken, daß sie nicht die volle Wahrheit sprach, daß sie etwas verschwieg, was ihr nicht über die Lippen wollte. In Folge dessen wurde mit Zustimmung des hinzugekommenen Staatsanwalles eine genaue Durchsuchung ihres Eigenthums vorgenommen, und in einem Fache ihres Schrankes fand man, zwischen Weißzeug verborgen, einen Hammer. Es war ein Hammer, wie man ihn in jeder Hauswirthschaft zum Einschlagen von Nägeln benutzt; er war noch neu, wie frisch aus dem Laden gekommen und paßte genau in die Kopfwunden des Ermordeten. Blutspuren fanden sich nicht an dem Werkzeuge, diese waren offenbar unmittelbar nach vollbrachter That sorgfältig abgewaschen und der Hammer noch naß oder feucht zwischen das fein gebügelte Weißzeug versteckt worden, welches an den Stellen, wo der Hammer lag, durch die Nässe den Glanz eingebüßt hatte.

Kaum zwanzig Jahre alt, in allem eine hohe Geistesbildung verrathend, dazu von geradezu bestrickender Schönheit und mit einer Stimme, welche selbst noch im Beben höchsten Seelenleidens wie Musik klang, war Konstanze für den Gerichtshof wie für das Kopf an Kopf gedrängte Publikum mehr ein Gegenstand der Theilnahme als des Abscheus.

Welches Motiv mochte das junge Mädchen bei ihrer Schreckensthat geleitet haben? Nach den Aussagen der Wirthschafterin konnte nur ein Akt der Rache vorliegen. Frau Bruscher, welche, seit sie vor zehn Jahren Wittwe geworden, der Haushaltung des Professors vorstand, hatte einige Tage vor dessen traurigem Ende bemerkt, daß Konstanze sich in einem Zustande außerordentlicher Aufregung befand. Wie sie Frau Bruscher auf deren theilnehmendes Befragen erzählte, war ihr Vater, welcher in einer thüringischen Stadt ein kleines Kolonialwaarengeschäft betrieb, für einen seiner nächsten Freunde mit einer Summe, die über seine Kräfte ging, als Bürge eingetreten. Der ehrlose Freund hatte sich bei Nacht und Nebel davon gemacht, Herbronn stand vor seinem Ruin und ging mit Selbstmordgedanken um. In seiner Verzweiflung schrieb er dies seiner Tochter und beschwor sie, ihm bei ihrem reichen Brodherrn ein Darlehn von einigen tausend Mark zu erwirken. Georgi schlug seiner Vorleserin die Bitte ab, und das junge Mädchen war hierüber in eine Erbitterung gerathen, die alles Maß überstieg. Sie erging sich über die Hartherzigkeit des Gelehrten in Ausdrücken des Hasses, welche Frau Bruscher in ihrem sonst so sanften Naturell gar nicht gesucht hätte, stieß sogar dunkle Drohungen aus und fiel zuletzt in Krämpfe. Schon Monate vorher hatte Konstanze in Gegenwart Frau Bruschers zwei schwere Anfälle von Epilepsie gehabt. Auf Wunsch des Professors hatte die Wirthschafterin über das Leiden des jungen Mädchens geschwiegen. Von Konstanze selbst war ihr gesagt worden, daß es ein Erbtheil ihres Vaters sei. Gleich am Tage nach dem letzten Anfalle hatte Frau Bruscher eine kleine Reise unternommen. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihren Herrn nicht mehr am Leben.

Die Angeklagte leugnete jede Schuld. Sie wollte jenen Hammer, das verhängnißvolle Beweisstück ihres Verbrechens, nie vorher gesehen haben und wußte sich nicht zu erklären, wie es unter ihr Weißzeug gekommen war. Daß ihr Vater durch den Vertrauensbruch eines Freundes ins Unglück gerathen sei und sich mit Selbstmordgedanken trug, war ihr völlig unbekannt. Nie hatte sie der Wirthschafterin etwas derartiges erzählt, nie hatte sie von ihrem Vater eine solche Mittheilung erhalten. Er schrieb überhaupt selten; sein letzter Brief war drei Monate alt und hatte ihr den Tod der schon lange kränkelnden Mutter gemeldet. Demnach war es von selbst ausgeschlossen, daß sie eine Geldhülfe für ihren Vater erbeten und wegen Verweigerung derselben sich in Drohungen und Schmähungen über den Professor ergangen haben sollte, der ihr stets mit Güte begegnet war. Daß ihr Vater Epileptiker war, gab sie zu; daß sie selbst aber mit diesem Leiden behaftet sei, daß sie sich erinnern könne, jemals einen derartigen Anfall gehabt zu haben, stellte sie mit aller Entschiedenheit in Abrede.

In dem makellosen Vorleben der Angeklagten ließ sich nirgends ein Anhalt für einen rachsüchtigen Charakter, für schlaue Lügen und Verstellungskünste und noch viel weniger für ihre Befähigung zu einem so schrecklichen Verbrechen nachweisen. Nicht unter kleinmüthigem Weinen und Schluchzen, nicht unter herzbewegenden Ausbrüchen der Verzweiflung betheuerte sie ihre Unschuld, sondern sie that es mit einer ehernen Festigkeit, wie sie nur einem reinen Gewissen eigen zu sein pflegt. Dennoch sollte der günstige Eindruck, den dies auf den Gerichtshof machte, schwer erschüttert werden.

Noch während der öffentlichen Proceßverhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nahm, traf die Nachricht ein, daß Konstanzes Vater sich erschossen habe. Der Gram, seine Tochter als Mörderin angeklagt zu wissen, konnte ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben haben. Gleichzeitig bestätigte sich aber auch, daß er durch seine Bürgschaftsleistung für einen flüchtig gewordenen Freund in Konkurs gerathen war, und demnach konnte der verübte Selbstmord ebensowohl die Folge seines materiellen Ruins gewesen sein. Die Aussage Frau Bruschers hatte sich mithin bewahrheitet; die Thatsachen, welche die Angeklagte veranlassen konnten, die Hülfe Georgis für ihren Vater zu erbitten, waren, sogar bis auf dessen intime Selbstmordgedanken, vorhanden, und damit gewann auch das von ihr abgeleugnete Motiv zu einer rachsüchtigen Handlung an dem reichen, seine Hilfe versagenden Gelehrten als Schuldweweis an Kraft. Aber es kam noch ein sehr schwerwiegendes Indicium hinzu. Der Besitzer einer Eisenwaarenhandlung in der Nachbarschaft des Professors erinnerte sich, daß wenige Tage vor dessen tragischem Ende die Angeklagte einen Hammer bei ihm gekauft hatte, welcher offenbar mit dem Mordinstrumente identisch war. Der Eisenhändler kannte die Vorleserin genau; sie hatte öfter in seinem Laden kleine Einkäufe für die Haushaltung des Professors gemacht. Es war Abend gewesen, als sie den Hammer kaufte; dadurch, daß sie sich unter dem Schleier ein Taschentuch vor Mund und Wange hielt, über heftiges Zahnweh klagte und kaum zu sprechen vermochte, hatte sich der Vorgang dem Ladenbesitzer so genau ins Gedächtniß geprägt, daß er seiner Sache vollkommen sicher war.

Daß die Angeklagte auch diese Zeugenaussage als eine vollständige Erfindung bezeichnete, konnte nach allem Vorangegangenen selbstverständlich keinen Eindruck auf den Gerichtshof machen. Ihre Schuld war erwiesen.

So unglaublich die grausame That erschien, wenn man sie mit der bestechenden Erscheinung Konstanzes und ihrem unschuldsvollen Wesen zusammenhielt, so fand dieses Räthsel doch durch ihr epileptisches Leiden seine Lösung.

Die herbeigezogenen medicinischen Sachverständigen erklärten sie für unzurechnungsfähig auf Grund einer theilweisen Geistesstörung. Es erschien zweifellos, daß Konstanze von ihrem Vater her erblich belastet war, denn wie jede Nervenkrankheit, so kann auch die Epilepsie von den Eltern auf die Kinder übergehen. Bei Epileptikern kommen heftige Aufregungszustände vor, während welcher sie häufig Gewaltakte der gräßlichsten Art, Brandstiftung, Selbstmord und sogar Mord an anderen begehen, die ihnen nicht zugerechnet werden können. Diese Handlungen entspringen aus einem unwiderstehlichen Triebe, dessen sich der Kranke häufig nicht bewußt ist, der aber auch auf einem bewußten Gedanken beruhen kann. Seine Erinnerung an das, was er in einem solchen anormalen Zustande erlebt oder thut, ist gewöhnlich ganz aufgehoben. Solche geistige Störungen können theils vor, theils nach epileptischen Krampfanfällen auftreten, sie können auch unabhängig von diesen sich einstellen, ja, sie können von diesen sogar durch eine längere Pause körperlichen und geistigen Wohlbefindens getrennt sein. Natürlich kommt Vorstehendes nur bei ganz schweren Epileptikern und in den allerseltensten Fällen vor.

(Fortsetzung folgt.)

Gebete der Gläubigen eine Großmacht gewesen in diesen Kämpfen — wie sich wiederum erfüllt die alte Verheißung: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten.“ Und darum: Haltet an am Gebet! Amen!

Mit einem Gebet schloß der Kaiser: „Wir wagen es auf Dich! Führe Du uns an im Kampfe! Wir rühmen, Herr, daß Du uns hilfst, und in Deinem Namen werfen wir Panier auf. Herr, wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn! Amen!“

So oft der Kaiser Nordlandfahrten unternahm, hat er an Bord des Sonntags Gottesdienst abgehalten. Von dem verstorbenen Hofprediger Kögel ist, wie Berliner Blätter mittheilen, für diese Seepredigten dem Kaiser ein besonderes Predigtbuch ausgearbeitet worden. Die Kreuzzeitung sagt, daß die vom Kaiser am Sonntag gehaltene Predigt die „siebte Seepredigt“ des Kaisers gewesen sei. Eines Commentars bedarf diese kaiserliche Predigt, welche vielfach als eine Ergänzung der Rede angesehen wird, die der Kaiser in Bremerhafen bei der Abfahrt der Truppen nach Ostasien hielt, nicht. Der ideale Geistesschwung, welcher unserem Kaiser eigen ist, tritt auch in dieser Predigt wiederum mit lebendigen Farben in die Erscheinung. Wenn verschiedene Blätter sich mit Bezug auf diese kaiserliche Ansprache ironische, ja geradezu anzügliche Bemerkungen erlauben, so richtet das diese Blätter selbst.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. August.

—(⨯) **Auf dem Internationalen Arbeiterschutzcongreß** welcher gelegentlich der Weltausstellung in Paris daselbst vom 25. bis 29. Juli im „Musée social“ stattfand, u. auf welchem von den katholischen socialen Vereinigungen Deutschlands der Volksverein u. die Arbeitervereine, sowie auch die christlichen Gewerkvereine vertreten waren, bildete den wichtigsten Punkt der Verhandlungen die geplante internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz. Als Zweck derselben wurde bezeichnet: Sammlung sämmtlicher den Arbeiterschutz betreffenden Gesetze, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen in den einzelnen Ländern und Veröffentlichung derselben, Schaffung eines Bureaus zur Auskunftsertheilung in allen einschlägigen Fragen, sodann die Veranstaltung von periodisch wiederkehrenden Arbeiterschutz-Kongressen. Mitglieder dieser Vereinigung können einzelne Personen wie auch Vereinigungen werden gegen Zahlung eines Beitrages von 10 Franks. Als wünschenswerth wurden bezeichnet die Bildung von nationalen Sektionen, wie solche für Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich und Schweiz in der Bildung begriffen sind. Diese Sektionen wählen je nach der Zahl ihrer Mitglieder 6—10 Vertreter in das leitende Komitee der internationalen Vereinigung. Ebenso können in dasselbe die Regierungen je einen Vertreter entsenden. Auch dem Papste wurde ein solcher Vertreter zugestanden angesichts dessen großen moralischen Einflusses auf die katholische sociale Bewegung in den einzelnen Ländern. Der Sitz des Bureaus der internationalen Vereinigung ist in der Schweiz. Dieser vorgelegte Plan fand einmüthige Annahme, und so konnte die internationale Vereinigung konstituirt werden. Hierin liegt jedenfalls der Schwerpunkt der Erfolge des diesjährigen Arbeiterschutz-Kongresses. — Der Arbeiterschutz-Kongreß in Paris ließ den gewaltigen Fortschritt erkennen, den insbesondere in den romanischen Staaten die Bestrebungen für gesetzlichen Arbeiterschutz gemacht haben. Während vor drei Jahren in Brüssel noch die Berechtigung des staatlichen Arbeiterschutzes zur Diskussion stand, wurde dieselbe zu Paris in diesem Jahre als anerkannt vorausgesetzt und nunmehr über die Mittel berathen, wie derselbe zu fördern sei. Durch die gegründete internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wird es nunmehr möglich sein, das zu erreichen, was Minister Millerand als Ziel hinstellte, jeden Fortschritt, der in irgend einem Lande auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes gemacht sei, nun auch in den übrigen Ländern zur Durchführung zu bringen. Deutschland wird hoffentlich auch in Zukunft den Vorzug behaupten, den es auf den bisherigen internationalen Arbeiterschutzkongressen hatte, nämlich an der Spitze zu marschiren in den Bestrebungen zur Förderung des gesetzlichen Arbeiterschutzes. In der deutschen nationalen Sektion, an deren Spitze Staatsminister a. D. Freiherr von Berlepsch steht, wird im Uebrigen auch die Förderung des Arbeiterschutzes im deutschen Reiche an der Spitze des Programms stehen. — Des weiteren wurde verhandelt über die Frage des gesetzlichen Maximalarbeitstages, über die Frage der Nacht- und Ueberstundenarbeit, sowie über den Ausbau der Gewerbeinspektion.

(*) **Zu der Aushebung für die Ersatztransporte nach China** werden Unterofficiere und Mannschaften durch eine Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt, die soeben von den königlichen Bezirkskommandos erlassen ist. Es heißt darin: „Nach einer Allerhöchsten Bestimmung soll die Zahl der zu einer etwaigen Verwendung in China bereiten, tropendienstfähigen Unterofficiere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes festgestellt werden. Diejenigen Unterofficiere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen der Reserve (Jahresklassen 1893 bis einschließlich 1898), sowie diejenigen Unterofficiere und Mannschaften der Cavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere und Eisenbahntruppen der Landwehr I. und II. Aufgebots (Jahresklassen 1883 bis einschließlich 1892), welche zu einer Verwendung in China bereit sind, haben sich sofort unter Ueberreichung ihrer Militärpässe zu melden.“

(*) **Der Präsident des Deutschen Reichstages,** Graf v. Ballestrem, hatte aus Anlaß des Attentats auf den König Humbert von Italien an den italienischen Botschafter zu Berlin am 30. Juli eine Beileidskundgebung gerichtet. Darauf ist am 31. Juli folgende telegraphische Antwort des letzteren eingegangen: „Seiner Excellenz dem Grafen Ballestrem, Präsidenten des Reichstages. Euerer Excellenz beehre ich mich, für Ihre Uebermittelung schmerzlicher Sympathie meinen Dank auszusprechen; es wird mir Pflicht sein, Seine Majestät den König von dem Antheil, welchen die deutsche Nationalvertretung an dem ungeheuren Unglück der italienischen Familie nimmt, in Kenntniß zu setzen. Graf Lanza.“

* **Rom,** 4. Aug. Zahlreiche Arbeiter begannen am heutigen Tage unter der Leitung der Deputirten und Architekten Sacconi die Ausstattungsarbeiten im Pantheon. Die Arbeiten werden auch nachts fortgesetzt. Nur das Innere des Tempels wird reich ausgestattet; in der Mitte wird ein prächtiger Katafalk errichtet, nach dem Vorbilde der etruskischen Gräber. Auf dem mit schwarzem Sammet bedeckten Katafalk wird ein großer Schleier von Crepp befestigt, der oben an der Königskrone befestigt ist. Um den Katafalk werden große gelbe Kerzen gestellt. Der Katafalk und das Grab Victor Emanuels werden außerdem durch elektrische Lampen beleuchtet. Im übrigen bleibt der Tempel halbdunkel. Hinter dem Hauptaltar wird eine große schwarze Sammetdecke mit einem großen Kreuz herabhängen. Heute beginnen die Proben unter Leitung Mascagnis für die Musikaufführung bei der Begräbnißfeierlichkeit. Die Munizipalität wird, wie es heißt, die Straßen, welche der Leichenzug passirt, mit Crepp ausschmücken und die Gaslaternen verschleiern und anzünden zu lassen. Der Gemeinderath hielt gestern Abend eine Sitzung, der fast alle Mitglieder beiwohnten. Der Bürgermeister hielt zunächst eine Gedächtnißrede für König Humbert. Der Gemeinderath sprach einstimmig den Wunsch aus, daß die sterblichen Ueberreste Humberts in Rom beigesetzt wurden; er bewilligte 100000 Lire für die Errichtung eines Wohlthätigkeitsinstituts und genehmigte mehrere andere Vorschläge zu Ehren des verewigten Königs. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Ein imposanter Zug, bestehend aus hunderten von Vereinen mit umflorten Fahnen, begab sich gestern Abend von der Piazza Popolo nach dem Kapitol. Auf dem ganzen Wege befand sich eine ungeheure Menschenmenge. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, worin er hervorhob, daß das große Unglück, welches Italien betroffen habe, das Volk mit dem Königshause noch enger verbinden werde. Die Zeitungen zollen der Proklamation des Königs lebhaften Beifall.

* **Rom,** 4. Aug. Es heißt, das Verhör des Anarchisten Natale Possanzini, welcher in Ancona verhaftet wurde, ergab trotz seiner anfänglichen Versicherungen des Gegentheils, daß er aus Monza kam. Es sei ferner festgestellt worden, daß Possanzini, welcher sich den Bart vollständig abrasirte, einen falschen Namen annahm. Sein Hemd und sein Taschentuch zeigen Blutflecken. Die in Neapel verhaftete Person ist ein Sozialist aus Benevent, Carmine Ucci, der längere Zeit in Amerika arbeitete und dann über Paris nach Italien zurückkehrte.

* **Rom,** 5. Aug. Blättermeldungen zufolge wurde im heutigen Ministerrathe die Frage erörtert, ob Bressi vor dem Senate als Staatsgerichtshof oder vom Schwurgericht in Mailand abgeurtheilt werden muß. Man beschloß einstimmig, daß die Angelegenheit dem Mailänder Schwurgerichte zu überweisen sei.

* **Christiania,** 4. August. Ein Specialcourier des Königs von Italien passirte heute mit Briefschaften für den Herzog der Abruzzen nordwärts. Der Courier hat ein Fangschiff gemiethet, das morgen nach Kap Flora abgehen wird.

* **London,** 4. Aug. Der Schah von Persien gab, wie das Reutersche Bureau amtlich meldet, den Besuch in England wegen des Todes des Herzogs von Coburg auf.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 5. Aug. Wolffs Telegr.-Bureau berichtet aus Tientsin vom 1. d.: Ein vom japanischen Gesandten entsandter Bote, der Peking am 26. Juli verließ, meldet heute, daß die Ursache der Einstellung der dortigen Feindseligkeiten der Abmarsch von General Tungs Truppen nach Peitiang sei. Der Generalgouverneur von Tschili habe die Wiedereroberung der Takuforts und Tientsins durch Soldaten aus Schantung und den Süden beim Thron angeregt. Es sei ein entsprechendes kaiserliches Edikt unterm 24. Juli ergangen.

* **Paris,** 5. Aug. Der Minister der Aeußern Delcassee, erhielt ein Telegramm des Consuls in Tschifu vom 2. August, in welchem es heißt, der Gouverneur von Mukden habe eine Proclamation erlassen, durch welche die Bevölkerung der Mandschurei aufgefordert wird, die Christen zu ermorden. Der Consul meldet weiter, daß fast alle religiösen Anstalten zerstört seien, und daß die Missionare mit den eingeborenen Christen sich auf eine Vertheidigung eingerichtet haben.

* **Paris,** 5. Aug. Der französische Consul in Shanghai telegraphirt, Li-Hung-Tschang habe ihm angezeigt, daß bei seiner Ankunft in Peking Li-ping-heng zum General der kaiserlichen Truppen im Norden ernannt gewesen sei.

* **Petersburg,** 6. Aug. (Nachrichten des Generalstabes) Grodekow telegraphiert vom 5. d. Mts. aus Chabarowsk an den Kriegsminister: Gestern Abend wurde Aigun nach hartnäckigem Kampfe genommen. Der Feind wird in der Richtung auf Tsitsikar verfolgt. — In Neusujdar werden 1500 Kalmüken konzentriert. — Aus Schicho ging reguläre Infanterie und Kavallerie nach Kulscha. — Nachrichten aus Mukden melden: Eine Abtheilung russischer Soldaten wurde überfallen und flüchtete ins Gebirge.

* **London,** 5. Aug. Nach einem Telegramm des ‚Reuter'schen Bureaus' aus Tientsin vom 1. ds. Mts. haben die Chinesen die Dammaufschüttung des Canals durchstochen und das Land zwischen Tientsin u. Peking unter Wasser gesetzt. 30000 Boxer stehen 8 Meilen nördlich von Tientsin. Eine Schlacht steht nahe bevor.

* **London,** 5. Aug. Dem ‚Reuter'schen Bureau' wird aus Shanghai von heute gemeldet, Li-Hung-Tschang habe Selbstmord begangen. (??)

Lokales.

Bocholt, den 7. August.

—(⨯) Wir haben bereits in voriger Nummer mitgetheilt, daß ein „Afrikander“ von hier, der Weber Hermann Koppe, welcher an den Kämpfen im jüngsten südafrikanischen Kriege theilgenommen hat, am letzten Samstag nach hier zurückgekehrt ist. Nachstehend veröffentlichen wir einige Einzelheiten über die Erlebnisse des jungen Kriegers auf seiner „Kriegsfahrt“ gegen die Engländer. Koppe reiste am 25. Februar von Bocholt ab und kam nach längerem Aufenthalt in Hamburg, und nachdem er auch einige Tage in Italien zugebracht hatte, am 29. April in Lorenzo-Marques (Delagoa-Bai) an. Er wollte mit einigen Reisegefährten zunächst nach Johannesburg, um dort womöglich einige Zeit zu arbeiten. Sein Paß lautete aber auf Prätoria und, in dieser Stadt angelangt, hörte er, daß es nur in den Geschoß- und Munitionsfabriken für Schlosser 2c. Arbeit gebe. Er meldete sich infolgedessen am 4. Mai gleich als Freiwilliger bei dem unter dem Befehl des Commandanten Eloff stehenden. Johannesburger Corps, das zur Erstürmung von Mafeking bestimmt war. Am 6. Mai rückte das Corps ab und kam nach einigen Kreuz- und Querfahrten am 10. Mai im Lager vor Mafeking an. Am 12. Mai wurde von morgens 3 Uhr ab ein Sturm auf die Stadt unternommen (an diesem Tage wurde auch die Kaffernstadt in Brand gesetzt). Das Gefecht zog sich bis abends 9 Uhr hin und während desselben wurde unser Freund am Hinterkopf verwundet. Die Wunde blutete stark und deshalb mußte sich K. etwas zurückziehen. Am Abend sah sich plötzlich das Corps, in dem viele Deutsche kämpften, von den „Freunden verlassen“ und von den Engländern umzingelt; so mußte man sich ergeben, und auch Commandant Eloff, sowie Hauptmann Weiß und Leutnant Reichert (die letzteren waren Deutsche) ergaben sich. Die Verwundeten wurden andern Tags dem Burenlazarett überwiesen, und so wurde K., nachdem er transportfähig war, Ende Mai nach Prätoria zurückgebracht. Als unser Freund erst wenige Tage hier war, wurde die Stadt von den Engländern bombardirt und nach sehr geringem Widerstande der Buren, die sich am 2. Pfingsttage schleunigst zurückzogen, genommen. Da unser Freund früher auf Seiten der Buren gekämpft hatte, behandelten ihn die Engländer nun, da er wieder nahezu hergestellt war, als Kriegsgefangenen. Bald mußte er mit vielen andern den „Neutralitätseid“ schwören und erhielt am 1. Juli die Nachricht, er würde nach Europa gebracht werden. Am 2. Juli bereits wurden die Gefangenen unter militärischer Bedeckung auf den Weg nach East-London gebracht, wo man nach viertägiger Eisenbahnfahrt eintraf. Von da ging die Rückreise über Capstadt durch den atlantischen Ocean nach Vlissingen, wo die Ankunft am 2. August erfolgte. — Sehr eingenommen für die Buren ist unser Krieger nicht mehr, da sie „zu muthigem Vorgehen selten bereit seien, wohl aber zum Rückzug. Stets suchten sie Deckung, suchten überhaupt ihr „bischen Leben sehr zu schützen“ (was ihnen übrigens durchaus nicht übel zu nehmen ist. Die Red.). Gar nicht gut zu sprechen ist der Heimgekehrte auf den verstorbenen Joubert. Er möchte denselben sogar des Verrathes bezichtigen und vertritt die Ansicht, Joubert hätte seine Leute einfach zurückgezogen, selbst in den Fällen, in denen ein energisches Vorgehen sicheren Erfolg versprach. Weniger geschont habe dagegen Joubert die ausländischen Hülfstruppen. Diese Ansicht Koppes wird jedenfalls nicht allgemein als richtig angesehen werden, wenn auch zugegeben werden muß, daß das Schicksal der Buren jetzt wahrscheinlich ein anderes gewesen wäre, wenn Botha und de Wet von vornherein die ganzen Operationen, unabhängig von den vielleicht allzu vorsichtigen alten Burengeneralen, geleitet hätten.

+. Invalidenrenten, Altersrenten und Beitragserstattungen. Nach der im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1900 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten (§§ 9 Absatz 2, und 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und 15 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) . . . . . 541 876.

Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 176 353,
sodaß am 1. Juli 1900 liefen 365 523
gegen . . . 343 341,
am 1. April 1900.

Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten (§§ 9 Absatz 4 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und 15 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes) betrug . . . . . 366 786.

Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen wegfallen 175 160,
sodaß am 1. Juli 1900 liefen 191 626
gegen . . . 194 869
am 1. April 1900.

Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 3 008

Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 410,
sodaß am 1. Juli 1900 liefen 2 598
gegen . . . 1 258
am 1. April 1900.

Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1900 bewilligt:

a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind	506 136	
gegen . . .		465 333
b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind	154	
gegen . . .		84,
c) an die Hinterbliebenen von Versicherten . . .	116 474	
gegen . . .		106 386
zusammen . . .	622 664	
gegen . . .		571 903

bis zum 31. März 1900.

— (⨯) Vom diesjährigen Schützenfest. Sieger im Preisschießen, welches am gestrigen Vormittage stattfand, waren die Herren Lindenberg, Rietkötter jun. und Ferdinand Herzog, während im Verlaufe des Nachmittags Herr Conditor Kempers, die Majestät vom Jahre 1899, bei scharfer Concurrenz die Königswürde errang. Zur Königin erwählte sich der glückliche Sieger Frau Paul Pottmeyer; zu Hofdamen wurden ernannt Fräulein Albenkortt, Fräulein Bölting, Fräulein v. Bönninghausen, Fräulein Onstein, Fräulein Schuster und Fräulein Wink. Als Adjutant fungirte Herr August Degener, während der Stab des Königs aus den Herren Wilhelm Ehringhausen, Hermann Tangerding, Alois Valk und C. Nothoff gebildet wurde. Die feierliche Einführung des Schützenkönigs, verbunden mit der Zuertheilung der Preise an die besten Schützen, erfolgte gegen 1/27 Uhr, nachdem ein flotter Parademarsch des Bataillons vorhergegangen war. Der Präsident des Schützenvereins, Herr Sanitätsrath Dr. von Bönninghausen, hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache an die Schützen, in begeisterten Worten auch derer gedenkend, die hinausgezogen seien in den Kampf für die Civilisation und das Christenthum, der gegenwärtig ausgefochten werde im fernen Ostasien. Der Krönungsball, welcher gegen 9 Uhr abends seinen Anfang nahm, bildete den Schluß der gestrigen Feierlichkeiten. Für heute (Dienstag) lautet der Tages-Befehl wie folgt: Vormittags 10 Uhr Antreten des Bataillons auf dem Marktplatze, darauf Zug durch die Neustraße und Kaiserstraße zum Schützenhause; 12 Uhr Rückmarsch zur Stadt. Nachmittags 3 Uhr Zug durch die Navardistr., Nobelstr., Viehstr., Niederbruchstraße, Schonebergstr., Ostmauerstr., Osterstr., Neustr., Kaiserstraße zum Schützenhause.

Provinzielles.

* **Münster,** 6. Aug. Am vorigen Samstag warf der Sturmwind eine hohe kräftige Ulme auf dem Vorplatz des Realgymnasiums zu Boden, gerade als die Schüler in der Frühstückspause sich in großer Anzahl unter derselben befanden. Der Baum kam im langsamen Tempo zur Erde, so daß die Knaben Zeit gewannen, sich schleunigst in Sicherheit zu bringen; andernfalls hätte die Sache verhängnißvoll für sie werden können.

* **Hörde,** 5. Aug. Der Sturm der letzten Tage hat hier und in der Umgegend mancherlei Schaden angerichtet, namentlich an den Bäumen, allenthalben sieht man geknickte und umgerissene Bäume. Auch mit einer nur mittelmäßigen Obsternte ist es nun vorbei, da das Obst infolge des Sturmes abgefallen ist. Im benachbarten Wellinghofen wurde an dem Neubau des Herrn Lüders die Dachzimmerung zerstört.

* **Hamm,** 6. Aug. Der neue Oberlandesgerichtspräsident von Hamm, Hr. Geh. Justizrat Dr. Anton Holtgreven ist, laut der Trem., 58 Jahre alt und ein Sohn einer alten Paderborner Familie. Sein Vater war der langjährige Rendant der Paderborner Bisthumskasse und des Diöcesan-Emeriten- und Demeritenfonds, Phil. Holtgreven. Die Gemahlin des neuen Oberlandesgerichtspräsidenten ist die Tochter des verstorbenen Geheimen Justizrath Kellerhof aus Paderborn. Ein Onkel des Hrn. Dr. Ant. H. war Weihbischof Holtgreven in Paderborn, ein Bruder desselben lebt als katholischer Pfarrer in Weitmar bei Bochum. H. gilt allgemein als ein hervorragender Jurist; er war seit Jahren Mitglied des höchsten Disciplinarhofes und der juristischen Prüfungskommission für Assessoren. Der neue Oberlandesgerichtspräsident wird sein neues Amt nach Ablauf der diesjährigen Gerichtsferien am 16. September dieses Jahres übernehmen.

* **Düsseldorf,** 4. Aug. Ueber das Projekt einer Schwebebahn zwischen Köln und Düsseldorf auf dem linken Rheinufer sind, laut „Düsseld. Ausstellungs-Ztg.“, schon seit Jahren Verhandlungen gepflogen worden. Es ist eine Schnellzugverbindung geplant, welche die kolossale Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometer in der Stunde erreicht, sodaß die Entfernung zwischen Köln und Düsseldorf in zehn Minuten zurückgelegt werden kann. Bei der Stadt Köln hat man den Bau einer besonderen Brücke über den Rhein in Aussicht genommen. Der Gedanke, dieses Riesenwerk, welches die Elberfeld-Barmer Schwebebahn um ein Vielfaches an Umfang und Ausdehnung übertreffen würde, bis zum Ausstellungsjahre 1902 fertig zu stellen, ist jedoch einstweilen vertagt, da zunächst auf der Militärbahn bei Zossen einschlägige Versuche angestellt werden sollen. Inzwischen haben neuerdings wieder Verhandlungen stattgefunden, nach welchen es nicht ausgeschlossen scheint, daß das Unternehmen schneller, als vermuthet wird, zur Ausführung gelangt. Es wäre als ein Triumph der rheinisch-westfälischen Großindustrie anzusehen, wenn es gelänge, bis zum Ausstellungsjahre auch dieses gigantische Werk verwirklicht zu sehen.

\# **Kevelaer,** 5. Aug. Mit den Morgenzügen trafen außer einer großen Anzahl anderer Pilger am gestrigen Tage hierselbst auch die Mitglieder des Gauverbandes der katholisch-kaufmännischen Vereine von Rheinland und Westfalen ein. Die von dem genannten Verbande alljährlich veranstaltete gemeinsame Wallfahrt zum hiesigen Gnadenbilde hat großen Anklang in den in Frage kommenden Kreisen gefunden. Das bewies auch die Theilnahme an der gestrigen bereits von langer Hand vorbereiteten Feier, an der sich sämmtliche Vereine (auch von Bocholt waren mehrere Vertreter erschienen) des Verbandes betheiligten.

* **Rheinberg,** 4. Aug. Der Vertrags-Entwurf bezüglich des Elektrizitätswerkes ist der Stadt zugegangen. In der heutigen Sitzung werden sich unsere Stadtverordneten mit der Angelegenheit zu befassen haben. Hoffentlich erledigt sich alles glatt und in einem Tempo, das der „Elektrizität“ Ehre macht.

* **Köln,** 6. Aug. Die im Wallgraben am Lindenwall aufgefundene schon mehrfach erwähnte Leiche einer Frauensperson ist als diejenige einer gewissen Fleischmann erkannt worden. Die Untersuchung wird von der Militärbehörde geführt, welche die Verhaftung zweier Personen angeordnet hat, die in der vom 1. zum 2. August verschiedentlich in Gesellschaft der Fleischmann gesehen wurden. Vorgestern fand die Obduktion der Leiche statt.

* **Krefeld,** 6. Aug. Der 14. Deutsche Schneidertag wurde heute Vormittag 9 Uhr eröffnet. Anwesend sind 132 Delegierte aus allen Theilen Deutschlands, sowie der Reichs- und Landtagsabgeordnete Jakobskötter. Dem Bunde sind neu zugetreten 32 Innungen. Er umfaßt nunmehr 320 Innungen mit 18 000 Mitgliedern.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 5. Aug. Ein Telegramm Lord Roberts aus Prätoria vom 4. d. berichtet: „Die Buren, welche den Bahnzug südlich von Kronstadt zum Entgleisen brachten, setzten den Obersten Lennox wieder in Freiheit, nahmen aber zwei Offiziere gefangen. Die Buren werden von berittener Infanterie verfolgt. Drei Buren wurden getötet, mehrere verwundet. General Olivier, welcher mit ungefähr 1500 Mann in die Bethlamsberge flüchtete, wies die Aufforderung Prinzloos, sich mit der ganzen Streitmacht zu ergeben, zurück und sprach die Absicht aus, den Krieg fortzusetzen. Er nahm eine Stellung zwischen Harrismith und Newmarket ein und wird von Rundle verfolgt. 17 Gefangene, welche Jan Hamilton am 2. August machte, sagen aus, daß von ihren Kommandos nur Geschosse mit weicher Spitze gebraucht wurden. (?) Die Verwundungen unserer Leute sind demgemäß ernster Art. Ich werde Botha Vorstellungen darüber machen."

* **London**, 6. Aug. Reuter meldet vom Paardekop unter dem 5. Aug.: Eine von Standerton kommende britische Truppenabtheilung überraschte ein Burenlager am Klipriver und zerstreute die 300 Mann zählende Burenabtheilung.

* **Bloemfontein**, 5. Aug. Bei Honingspruit, südlich von Kroonstadt, wurde ein Eisenbahnzug, auf dessen Maschine die amerikanische Flagge gehißt war, da der amerikanische Generalkonsul Oberst Stowe in dem Zuge reiste, von einer fliegenden Patrouille der Buren zum Entgleisen gebracht und in Brand gesteckt. Dabei wurden vier Personen getötet und drei verletzt. Der Oberst und Lord Algernon Lennox sowie 40 Mann wurden gefangen genommen, aber auf Ersuchen des amerikanischen Generalkonsuls freigelassen.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **London**, 6. Aug. Reuter meldet aus Tientsin vom 30. Juli: 2000 Russen und Japaner unternahmen heute früh eine Rekognoszierung in der Richtung auf Peitang und fanden den Feind stark befestigt in Nuntsang, drei Meilen von Peitang, zur Rechten eines Sumpfes. Die Kanonen der Japaner eröffneten das Feuer. Die Artillerie des Feindes antwortete nicht; man glaubt, die Position sei nur ein Vorposten und die chinesischen Kanonen befänden sich in Peitang, wo die Stellung eine viel stärkere sein müsse, als in Nuntsang. Die Stärke des Feindes in Nuntsang wird auf 5000 Mann geschätzt. Das Gewehrfeuer des Feindes war gut unterhalten und dirigirt, nur die Art des Terrains verhinderte ernste Verluste. Die Japaner hatten 3 Todte und 25 Verwundete. — Die Vorbereitungen zum Vormarsche sind fast beendet. Die Truppen, besonders die Japaner, rückten bis auf Hsiku vor.

* **London**, 6. Aug. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 4. d. Mts.: Die Hinrichtung Hau-Tsching-Tschengs in Peking erregte die Fremdenfeinde und der Boxer dermaßen, daß der Taotai Scheng heute den englischen Konsul um Schutz bat, der ihm auch zugesichert wurde. — Ob er Schutz verdient hat, ist eine andere Frage. Erst intriguiert Scheng gegen die Europäer, jetzt verlangt er nach ihrem Schutz. Wenn die Europäer ihm diesen jetzt großmüthig gewähren, statt ihn auf den „Schutz" seiner chinesischen Landsleute zu verweisen, so kann er daran die Wahrheit der Variante erkennen: Wir Europäer sind doch bessere Menschen.

* **London**, 6. Aug. Die „Times" meldet aus Tientsin vom 31. v. M.: Der Beschluß, betreffend den Vormarsch der Verbündeten am 1. Aug. ist umgestoßen worden. Wie berichtet wird, sind die Amerikaner und Japaner dafür, erst Verstärkungen abzuwarten. Die Russen und Franzosen traten dieser Ansicht bei. Der englische Oberkommandierende Gaselee wünscht dringend den Vormarsch, jedoch ist seine Abtheilung zu klein, nur 3000 Mann, sodaß er nicht vormarschieren kann.

* **Kronberg**, 6. Aug. Der König von Griechenland ist gestern Abend aus Coburg hier eingetroffen. Prinz Heinrich traf gestern Abend hier ein und reist morgen Abend mit dem Kronprinzen von Griechenland zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rom ab. Der Herzog von Connaught wird morgen mit seinem Sohne zum mehrtägigen Aufenthalt in Schloß Friedrichhof erwartet.

* **Paris**, 6. Aug. Auf Einladung der Regierung wird der Schah bis zum nächsten Samstag in Paris verweilen. — „Echo de Paris" und „Journal" behaupten, Salson heiße in Wirklichkeit Charles Hoby und sei aus Ajaccio gebürtig. — Gestern Abend 8¼ Uhr wurde, wie das „Petit Journal" meldet, im Park von Versailles ein ziemlich umfangreicher Explosionskörper gefunden.

* **Paris**, 6. Aug. Dem „Echo de Paris" zufolge wurde der Anarchist Valette in Abbeville verhaftet. In der Wohnung Valettes beschlagnahmte Briefschaften legen dar, daß Valette mehrere Attentate mit Salson und anderen Anarchisten geplant hatte. Valette wurde nach Paris geschafft.

* **Rom**, 6. Aug. Das Königspaar wird Mittwoch Vormittag hier eintreffen. Die Ankunft der Königin Margherita mit den Prinzen und Prinzessinnen erfolgt Mittwoch Abend. Der Zug mit der Leiche König Humberts trifft Donnerstag früh ein; die Leiche wird vom Bahnhof direkt nach dem Pantheon überführt. — Nach einem Uebereinkommen der königlichen Familie mit dem Kardinalvikar wird sich der Pfarrer des Kirchspiels, worin sich der Quirinal befindet, mit den übrigen Priestern und Mönchen zur Ankunft der Leiche König Humberts nach dem Bahnhof begeben und die Leiche nach dem Pantheon begleiten. Hier wird der Sarg vom Erzbischof von Genua, der eine besondere Einladung des Königs erhalten hat, umgeben vom Kapitel, empfangen werden. Derselbe Erzbischof wird am Freitag im Pantheon in Anwesenheit der Fürstlichkeiten und des diplomatischen Korps, sowie der Vertreter der Staatsbehörden eine feierliche Messe lesen.

* **Rom**, 5. Aug. Die ‚Tribura' meldet, der Vatican habe die Geistlichkeit in ganz Italien ohne irgend eine Ausnahme angewiesen, sich an den Trauerkundgebungen für König Humbert zu betheiligen. Das Blatt bemerkt, es wäre dies das erste Mal, daß der gesammte italienische Clerus an Kundgebungen, die einen nationalen Charakter tragen, theilnähme.

* **Rom**, 6. Aug. Nach Depeschen aus Mailand zufolge ist der Mörder Bressi, der bisher nur eine hochmüthige Haltung zur Schau trug, jetzt sehr jähzornig. Die Wärter mußten ihm gestern 10 Stunden lang die Zwangsjacke anlegen. Bressi rief zweimal mit lauter Stimme den Gefängnißdirektor.

* **Rom**, 6. Aug. (Drahtbericht.) Prinz Heinrich von Preußen trifft am Mittwoch früh zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier ein und reist am Donnerstag Abend ab.

* **Rom**, 6. August. Kontreadmiral Dibroechetti ist zum Ehrendienst bei den Prinzen Heinrich während dessen Aufenthalt in Italien kommandiert worden; der Admiral wird dem Prinzen bis Luino entgegenreisen.

Rom, 5. Aug. Zum Gedächtniß König Humberts hat Königin Margherita ein ergreifendes Gebet verfaßt, dessen Verbreitung unter den Gläubigen der Bischof von Cremona genehmigte. — Das Königspaar trifft am 8. d. M. in Rom ein. Die Ueberführung der Leiche des Königs von Monza nach Rom findet am 8. d. nachmittags 3 Uhr, statt. Die Leiche trifft in Rom am 9. d., vormittags 6 Uhr, ein. Unausgesetzt treffen in Monza unzählige Kranzspenden ein, welche im ehemaligen Empfangssaale niedergelegt werden. Die gesammte Presse bringt fast täglich begeisterte Artikel über die Königin Margherita. Der Bildhauer Ximenes hat den Vorschlag gemacht, ihr auch in Pincio ein Denkmal zu errichten.

* **Mailand**, 5. Aug. Bressi hat allen Muth verloren und zeigt sich sehr gebrochen. Beim heutigen Verhör war er kleinlaut und schüchtern. Er gab zu, daß es sich um ein Complott handele, war aber zu weiteren Geständnissen nicht zu bewegen. Den Anarchisten Lanner behauptet er nicht zu kennen, obwohl die Polizei in Besitze von Briefen ist, welche den Zusammenhang zwischen beiden constatieren. Bressi bat, aus seinen Ketten befreit zu werden, man möge ihm Erleichterungen gewähren, dann werde er weniger zurückhaltend sein.

* **Monza**, 5. Aug. Gestern Nachmittag wurde auf Anordnung des Königs die eiserne Krone der lombardischen Könige aus der hiesigen Stiftskirche geholt. Die Krone, welche während der Trauerfeierlichkeit in Rom auf dem Sarge König Humbert's liegen soll, wurde von den weltlichen und kirchlichen Behörden unter Geleit von Würdenträgern des Hofes in das königliche Schloß gebracht. Eine ungeheuere Volksmenge wohnte der Ceremonie bei.

* **Petersburg**, 5. Aug. Aus Chabarowsk ging dem Kriegsminister die Meldung zu, daß Aigun nach hartnäckigem Kampfe eingenommen wurde. Der Feind werde verfolgt.

* **Shanghai**, 5. Aug. Die Meldung bezüglich des Selbstmordes Li-Hung-Tschangs bestätigt sich nicht. — Seymour ist von Nanking hierher zurückgekehrt. — Auf einen Ausländer, der in Shanghai vor seiner Veranda saß, wurden von einem Chinesen drei Kugeln abgeschossen. Diese durchbohrten das Buch, worin der Betreffende las. — Chinesische Truppen gehen jetzt selbst aus den fremdenfreundlichen Provinzen durch den Kaiserkanal nach Norden ab.

* **Brüssel**, 5. Aug. Der belgische Vicekonsul in Tientsin, Keiels, meldet telegraphisch über Tschifu vom 4. d., daß alle Mitglieder der belgischen Gesandtschaft in Peking wohlauf seien und daß die Chinesen ihre Stellungen in der Umgebung der englischen Gesandtschaft befestigen.

* **Leipzig**, 6. Aug. Der deutsche Gärtnertag (17. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Handelsgärtner) wurde heute Vormittag in Gegenwart der Behörden eröffnet. Der Oberbürgermeister Dr. Troendlin hielt die Begrüßungsansprache. Der Kongreß ist von über 100 Delegierten aus ganz Deutschland beschickt.

* **Kassel**, 6. August. Des Kaisers Abfahrt ist auf Montag Morgen 7 Uhr festgesetzt; von Bielefeld zurückkehrend, wird er abends nach Wilhelmshöhe fahren.

* **Bielefeld**, 6. Aug. (Drahtbericht.) Der Zufluß der Fremden zur Theilnahme an die heute stattfindende Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf der Sparenburg hat schon seit gestern eine gewaltige Ausdehnung angenommen. Die Stimmung der Bevölkerung ist vorzüglich. Das Wetter ist prächtig. Vom Bahnhof zieht sich die Ausschmückung durch die Stadt bis zur Sparenburg. Durch Guirlanden verbundene Flaggenmasten säumen die Straßen an beiden Seiten ein. Die Häuser prangen im Flaggenschmuck; die Schaufenster sind reich ausgestattet. Hiesige und auswärtige Vereine bilden an der langen Feststraße Spalier.

* **Bielefeld**, 6. Aug. Um 12 Uhr 15 Minuten erreichte der festliche Zug den Burghof, wo in malerischen Gruppen Bürger, Bauern, gelehrtenstolze Magister in den Trachten des 17. Jahrhunderts Aufstellungen genommen haben und unter den Ahornbäumen des Burgfrieds allerlei Soldateska den Majestäten grüßend zuwinkt, fünfzehn in die malerische Tracht der Zeit des Großen Kurfürsten gekleidete Damen traten an die Kaiserin zur Huldigung heran. Fräulein Bunnemann, Tochter des Oberbürgermeisters von Bielefeld, überreichte ihr mit entsprechenden Worten einen prachtvollen Strauß Orchideen, welchen die Kaiserin dankend entgegennahm. — Nach der Besichtigung der in der Burg aufgestellten Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, die trotz der beschränkten Raumverhältnisse einen kurzen schneidigen Parademarsch ausführte, hieß der Oberbürgermeister von Bielefeld, Bunnemann, das Kaiserpaar willkommen, welches inzwischen auf der für sie unter Leitung des Bauraths Ritschel in spätgothischem Stile hergestellten Tribüne Platz genommen hatte. — Nunmehr nahm der Kaiser in einer ernst gehaltenen und mit Nachdruck vorgetragenen Rede die Weihe und Uebergabe des Denkmals an die Stadt vor.

* **Rom**, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach den bisherigen Bestimmungen werden die Präsidenten des Senats und der Kammer den Leichnam des Königs Humbert von Monza nach Rom geleiten. Der Eisenbahnzug, welcher den Leichnam führen wird, wird Trauerschmuck tragen. Auf dem Bahnhofe in Rom wird bereits eifrig gearbeitet. Im großen Saale des Bahnhofes wird ein Katafalk errichtet. Die Truppen werden Spalier bilden, aber nicht am Trauerzuge theilnehmen. Der Sarg wird, nach einem Wunsche des Verstorbenen auf eine Kanonenlaffette gestellt werden. Der Schmuck in den Straßen, durch welche sich der Zug bewegen wird, ist noch nicht vollendet. Im Pantheon wird eifrig gearbeitet. Der Sarg wird in der kleinen Kapelle hinter dem Hauptaltar niedergesetzt, wo der Sarg Viktor Emanuels II. längere Zeit stand. Wie verlautet beabsichtige König Viktor Emanuel III. demnächst mit seiner Gemahlin die bedeutendsten Städte Italiens zu besuchen.

* **Wesel**, 6. Aug. Der auf den 14. August cr. im Kommissions-Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt gewesene Termin zur Neuverpachtung städtischer Grundstücke ist auf Donnerstag den 9. d. M., vormittags 11 Uhr, verlegt worden.

Gesundes Mädchen!

Conrad Pontenagel u. Frau,
Maria geb. Bangen.

Bocholt, 6. August 1900.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Ableben meiner Tochter spreche ich hiermit allen, besonders aber den Arbeitern und Arbeiterinnen der Spinnerei Hochfeld meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Wwe. Tünte und Kinder.

Für ein Eisenwaarengeschäft en gros & en détail wird ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Kost und Logis im Hause des Principals.

Offerten unter **F. X. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bezirkshebamme tritt am 1. April 1901 in den Ruhestand und soll die Stelle neu besetzt werden. Bewerberinnen, welche, falls sie nicht schon geprüfte Hebammen sind, vom 1. Sept. d. J. ab einen unentgeltlichen Lehrkursus in der Hebammenlehranstalt durchzumachen haben, wollen sich bis **spätestens den 9. August d. J.** bei dem Unterzeichneten melden. Die Bewerberinnen hierzu dürfen nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre alt sein und haben ein Geburtsattest, sowie eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beizubringen, daß sie unbescholten und in Bezug auf den Hebammenberuf zuverlässig sind und nicht außerehelich geboren haben.

Dingden, 5. August 1900.

Der Amtmann: Lehmeyer.

Zum Herbst oder sofort suchen wir für unsere **Buchdruckerei** einen braven Jungen aus achtbarer Familie als

Lehrling

bei sofortigem Verdienst.

J. & A. Temming.

Kochmaschine

noch gut erhalten sehr billig abzugeben.

Münsterstrasse 40.

Zum Neubau einer Arbeiterwohnung sollen sämmtliche Arbeiten: Maurer-, Zimmer- u. Schreiner-, Schmiede-, Glaser- u. Anstreicher-, sowie Klempnerarbeit vergeben werden.

Nähere Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Für die Einmachezeit

empfehlen wir:

Der erfahrene Rathgeber beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelées ꝛc. Von Louise v. Pröpper. M. —.50.

Einmachen der Früchte und Gemüse. Von Lina Kux. M. —.50.

Das Buch der Conserven oder „So sollst Du einmachen!" In 378 meist neuen, erprobten Recepten. Von Lina Kux. M. 1.80.

Henriette Davidis-Holle Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit vollständiger Anleitung zum Einmachen von Früchten ꝛc. M. 4.50.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.

Fernsprech-Anschluß No. 92.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung verordnen wir für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks, was folgt:

§ 1. Die Abtritte und Pissoirs bei öffentlichen und Privatanstalten (z. B. öffentliche und Privatschulen, Lehranstalten, Seminare, Armenanstalten, Kranken-, Heil- und Pflege-Anstalten), und bei den dem Verkehr des Publikums eingeräumten öffentlichen (z. B. Bahnhofsgebäuden) und Privatgebäuden (z. B. Hotels, Gast- und Schenkwirthschaften, Café's), ferner Abtritte und Pissoirs bei Fabrik-Etablissements, in welchen 20 und mehr Arbeiter oder Arbeiterinnen beschäftigt werden, sowie endlich diejenigen Abtritte und Pissoirs, welche in größeren Ortschaften zur Benutzung Seitens des Publikums aus Gemeindemitteln angelegt sind und unterhalten werden, müssen vom 1. März d. J. an in den, in den folgenden Paragraphen angegebenen Zeitabschnitten entleert und desodorirt werden.

§ 2. Die Entleerung der Aborte betreffend.

1. Entleerung der Aborte muß
   a. in der Zeit vom 1. Juni bis ultimo September wenigstens monatlich;
   b. in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Juni (des folgenden Jahres) wenigstens alle acht Wochen und zwar in den Stunden von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens vorgenommen werden.

Desodoration der Aborte.

2. Die Desodoration der Aborte hat in der Zeit vom 1. Juni bis ultimo September alle Wochen wenigstens einmal, in der Zeit vom 1. Oktober bis ultimo Mai (des folgenden Jahres) wenigstens alle 14 Tage zu erfolgen.

§ 3. Desodoration des Pissoirs.

Die Pissoirs sind in der Zeit vom 1. Juni bis ultimo September wöchentlich dreimal, in der Zeit vom 1. Oktober bis ultimo Mai wöchentlich einmal mit Wasser auszuspülen und zu desodoriren.

§ 4. Desodorationsmittel.

Als Desodorationsmittel ist ein Gemisch von 3 Theilen Gyps und einem Theile gepulverten Eisenvitriol zu verwenden. 2 Pfund dieser Mischung reichen zur Desodoration von 50 Cubikfuß Kothmasse für eine Woche aus.

§ 5. Strafe für Zuwiderhandlungen.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Bei Anstalten trifft die Strafe die Vorsteher.

§ 6. Die bei gemeingefährlichen Krankheiten geltenden Vorschriften der Desinfection werden durch die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung nicht berührt.

Münster, den 8. Januar 1881.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 4. August 1900.

Die Ortspolizeibehörde.
Geller.

Bekanntmachung.

Die Zahl der zu einer etwaigen **Verwendung in China** bereiten, **tropendienstfähigen** Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes soll festgestellt werden.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen der Reserve und der Landwehr I. und II. Aufgebots (Jahresklassen 1893 bis einschließlich 1898 und Jahresklassen 1883 bis einschließlich 1892), **welche zu einer Verwendung in China bereit sind,** haben sich sofort, spätestens bis zum 15. ds. Mts., beim Bezirkskommando persönlich zu melden.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Königliches Bezirkskommando Coesfeld (Westfalen).

Farben, Lacke u. Pinsel

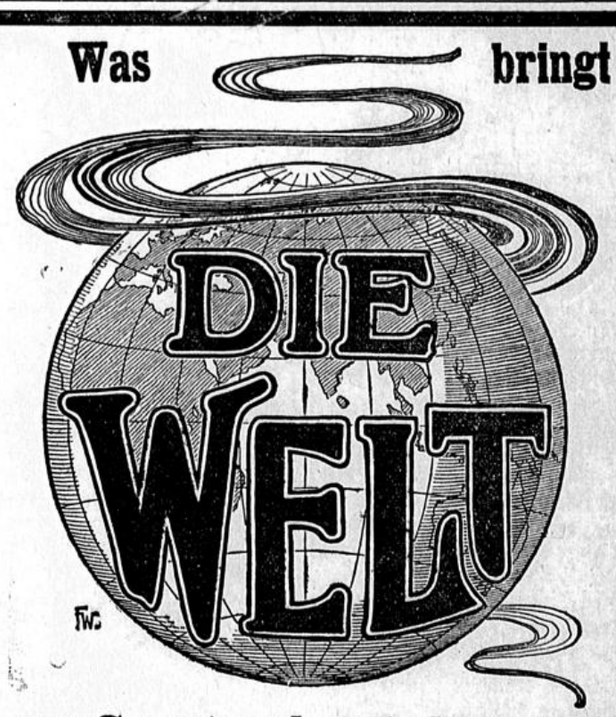
empfehle zu äusserst billigen Preisen.

ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Restaurant Kaisergarten (Fr. Oehmen). Von heute an: **Ausstellung der neuesten Automaten.**

Entrée frei! U. A.: **Paris und die Welt-Ausstellung.** Entrée frei!

Was bringt



am Sonntag den 5. August?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 16 Bildern).
Land und Leute in China (mit 19 Bildern).
Johann Sebastian Bach (mit 1 Bild).
„Lilli" (Erzählung von M. v. Lettkow).

Zusammen 36 Bilder.

Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Bocholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".

Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Sämmtliche Zeichenutensilien

als

Zeichenpapiere (Whatmann), Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Winkel, Curven, Zeichenkreide, Holzkohle, Tusche

empfehlen **J. & A. Temming.**

Es hat Gott in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Hogenkamp

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Freunden, Verwandten und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, 4. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Eintrachtstraße 791) aus.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 8. August cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich den Nachlaß des verstorbenen Hauptlehrers Herrn **Klostermann** an dessen Wohnung (Schulhaus), Neuthor hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen, als:

Schränke, Tische, 1 Schreibtisch, Stühle, Sessel, 1 Sofa, 1 Pianino, 1 Kochherd, Oefen, Bilder, Spiegel, Lampen, Uhren, Waschgarnituren, Decken, Betten, Bettladen mit Matratzen, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, Reisekoffer, 1 Waschkessel, 1 Anrichte, Fässer, 1 Jagdgewehr 2c.

Vernier.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 9. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich ein

Berg- und Thal-Carousel

mit sämmtlichem Zubehör, als Orgel, Maschinen, Wagen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sammelplatz Restaurant Rothenburg.

Bocholt, den 6. August 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Wahre Liebe

Überwindet alles, nur nicht den Schmutz.
Den überwindet spielend leicht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 9. August, Nachm. 2 Uhr beginnend,

werde ich an der Wohnung der Wwe. Caspar Schöning am Viehthor folgende Gegenstände, als:

2 Kleiderschränke (1 eichener), 2 Glasschränke, 2 Komoden, 3 Bettladen mit Matratzen, 1 Sopha, 3 Tische, 1 Anrichte, Stühle, 1 Mantelofen, Küchengeräthe 2c.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Oeffentlicher Verkauf.

Am Freitag den 10. August, Nachm. 2 Uhr beginnend,

werde ich am Hinterhause des Herrn Heinr. Hüls (Gasthof zur Stadt Münster) folgende Gegenstände, als:

2 Manteltöpfe, 1 große Fleischschneidemaschine, 1 große Füllmaschine, 1 Tafelwaage, Kübel, 1 Marktbude, 1 Handkarre, einen Kinderwagen, 1 Schiebkarre, Stühle, Bilder, Lampen u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Suchen noch einen gewandten, flinken

Jungen

für unsere Milchverkaufswagen.

Molkerei Bocholt.

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

zum baldigen Eintritt gesucht.

Bern. Hölscher, Neustraße 26.

Einige tüchtige

Maurer

auf sofort gesucht.

A. V. Hülskamp.

Das bis jetzt von Zephir bewohnte

Haus,

Ladenlokal nebst Wohnung,

belegen am Ostermarkt, per 1. Sept.

zu vermiethen.

B. Menting.

M. 125.– pr. Monat

u. Prov. Ia. Hamburger Haus **sucht** an a. Orten resp. Herren f. d. **Verkauf v. Cigarren** an Händler, Wirthe, Priv. 2c. Offerten u. **T. V. 994** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Eine schöne

Arbeiter-Wohnung

mit **50 Ruthen Ackerland,** vor dem Navarderthor, zum 15. August oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome
63 Preismedaillen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau
München — Amsterdam — Brüssel — London
Pressburg — New-York — Chicago.

Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

Export nach allen Erdtheilen.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in ½ und ¼ Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders für zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präparirt und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasil. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend.
In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend, à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack.
In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren In ½ und ¼ Ko.-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen Eiernudeln Marke „Kathchen von Heilbronn"
Maccaroni Marke „Stella" aus bestem Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen
Schneidebohnen hochfein in Qualität u. Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Preussische Webelehranstalt Bramsche.

Beginn der neuen Kurse am 15. October.

Der Unterricht behandelt vorwiegend die Leinen- und Baumwollweberei.

Bedürftigen Schülern können Stipendien bewilligt werden.

Näheres durch **die Direktion.**

Verlegte meine Wohnung von der Rebenstraße nach

Ostwall Nr. 6

in das Haus der Frau Wwe. Pottmeyer.

F. Schauss.

Junker & Ruh ✻ Geradschiff-Nähmaschinen, „Frigga" ✻ Schwingschiff-Nähmaschinen.

Meisterhafte Construction.

Geräuschloser Gang.

Jeder Maschine wird ein patentirter selbstthätiger Nähstoffhalter gratis beigegeben.

Alleinverkauf: Clemens Kösters, Bocholt.

Vertretungen für **Berlin** in **Bocholter Artikeln** sucht ein b. allen Wäsche-, Cravatten- u. Jupon- 2c. Fabriken Berlins **vorzügl. eingef. respectabler Agent** mit Ia. Ref. u. groß. nachweislichen Verkaufserfolgen. Telephon, Lagerräume im Centrum zur Verfügung. Gefl. Off. **sehr leistungsf. Fabrikanten erbeten an „Energie 700" Berlin Postamt 19 postlgd.**

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Nähmaschinen-Oel, Fahrrad-Oel, Dreschmaschinen-Oel, Motoren-Oel

halten stets in größeren Posten auf Lager und empfehlen

Gebr. Steiner,
Drog. zum roth. Kreuz.

Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE

Reeser Margarine

Specialitätsmarke: Hahn.

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.

Wein-Essig-Essenz

Liter Mk. 0,90.
10 Ltr. Essenz, 90 Ltr. Wasser geben 100 Ltr. **ff. Speise-Essig.**
Wein-, Spirit.-Lag.

O. Hartwig,
Neustr. 10.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig, per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.

Zum Herbst oder sofort suchen wir für unsere **Buchbinderei** einen Jungen achtbarer Eltern als

Lehrling

bei sofortigem Verdienst.

J. & A. Temming.

2 gute

Arbeitspferde

zu verkaufen.

Heinrich Gerbaulet.

Die Beleidigung,

welche ich gegen die Fabrikarbeiterin **Sophie Schwartz** hierselbst ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Wittwe Heinrich Vreys,
Ubierstraße.